

WERKSPOST

Informationsblatt der IG Metall-Betriebsräte und der Vertrauenskörperleitung von Coperion Stuttgart

Dezember 2009

Gegendarstellung zur Werkspost vom November 2009

Die November 2009 Ausgabe der *WerksPost* berichtete über die Mitarbeiterversammlung vom 5. November 2009. Auf dieser Versammlung wurde die Belegschaft von Herrn Bachmann, Geschäftsführer der Coperion GmbH, über den Verkauf des Werksgeländes unterrichtet. Die Coperion GmbH hat uns mit Schreiben vom 25. November 2009 nach presserechtlichen Grundsätzen aufgefordert, nachfolgende Gegendarstellung zu den in der vorgenannten Ausgabe aufgestellten Behauptungen abzdrukken.

1. „Dies [den Verkauf; Anm. Coperion GmbH], so Bachmann, habe der Beirat der damals noch existierenden Coperion GmbH & Co. KG im Juni 2008 beschlossen;“

Richtig ist: Es existierte zu keinem Zeitpunkt – auch nicht im Juni 2008 – ein Beirat auf der Gesellschaftsebene der Coperion Werner & Pfeiderer GmbH & Co. KG. Herr Bachmann teilte mit, dass der Beirat der Coperion Capital GmbH die Entscheidung getroffen habe.

2. „Weder der Aufsichtsrat [der Coperion GmbH; Anm. Coperion GmbH] noch der neue Wirtschaftsausschuss sind über den Sachverhalt informiert worden. Dies ist eine eklatante Verletzung der Informationspflicht des Arbeitgebers.“

Richtig ist: Coperion Werner & Pfeiderer GmbH & Co. KG war im Zeitpunkt des Verkaufs (Juni/Juli 2008) nur Mieterin des Werksgeländes. Das Eigentum stand einer Beteiligungs GmbH zu. Das Mietverhältnis erfuhr durch den Verkauf keinerlei Veränderung in der wirtschaftlichen Nutzung. Deshalb bestand keine Informationspflicht des Arbeitgebers.

3. „Auch zu dem Zeitpunkt [...] wurde uns verheimlicht, dass damit [...] der Verkauf unseres Tafelsilbers gemeint war. Kurzfristig lässt der Verkauf des Geländes zwar die Kassen klingeln, doch längerfristig wird uns das viel mehr Geld kosten.“

Richtig ist: Von einer Verheimlichung eines Verkaufs „unseres Tafelsilbers“ kann keine Rede sein. Als Mieterin konnte die Coperion Werner & Pfeiderer GmbH & Co. KG das Werksgelände weder verkaufen, noch konnten anlässlich des Verkaufs „die Kassen klingeln“. Ebenso wenig kostet der Verkauf längerfristig „viel mehr Geld“, da das Mietverhältnis durch den Verkauf unberührt blieb. Es gilt der Grundsatz „Kauf bricht nicht Miete“.

In Deutschland ist der Gegendarstellungsanspruch in den Pressegesetzen der Länder (z.B. §11 Hmb-PresseG, §12 NDR-StV), den Rundfunk- und Mediengesetzen der Länder (z. B. §10 HmbMedienG) und im Rundfunkstaatsvertrag (§56 Rundfunkstaatsvertrag) verankert. Die Redaktion ist zum Abdruck der Gegendarstellung verpflichtet.



WERKSPOST

Über Remanenz und sonstige Kosten

Es ist schon über ein Jahr her, dass uns Konzepte über die Zukunft des Standortes vorgelegt wurden. Das Ergebnis dieser langen und zähen Auseinandersetzung war der Interessensausgleich, den wir Anfang Oktober abgeschlossen haben.

Wir stellten schon im Zuge der Verhandlungen die Frage, welche Pläne die Geschäftsführung habe, um die Remanenzkosten am Standort zu senken. Darauf bekamen wir keine zufriedenstellende Antwort, lediglich ein Schreiben, das wir auf der nächsten Seite abgedruckt haben.

Daraus, so vermuten wir, hätten wir als Betriebsrat rauslesen müssen, dass das Werksgelände verkauft werden soll. Und wir vermuten, dass der Ausgangspunkt der so genannten „Industriellen Strategie“ als auch der so genannten „Redimensionierung“ von vornherein der Verkauf des Werksgeländes war.

Es wäre eine Frage des guten Stils und des vertrauensvollen und ehrlichen Umgangs miteinander und gegenüber der Coperion-Belegschaft gewesen, wenn man uns mitgeteilt hätte, dass ein Verkauf des Werksgeländes anstünde. Als Arbeitnehmervertreter hätten wir von dieser Geschäftsführung erwartet, dass sie unseren Kolleginnen und Kollegen reinen Wein einschenkt.

Erst am 5. November, nachdem der Interessensausgleich unterzeichnet war, wurde der Belegschaft mitgeteilt, dass das Werksgelände verkauft werden soll.

Um als Betriebsrat auf die Fragen unserer Kolleginnen und Kollegen diesbezüglich antworten zu können, stellten wir einen Fragenkatalog, zur Vorbereitung auf die Wirtschaftsausschusssitzung zum 24. November 2009 zusammen und sendeten diesen an die Geschäftsleitung. Darin waren, unter anderem auch, folgende zwölf Fragen formuliert:

- Nachweis über die finanziellen Dimensionen von Miete und Instandhaltung
- Mit welchem Verkaufspreis würde zu rechnen sein?
- Welche Interessenten haben sich bisher um den Kauf bemüht?
- Wie hoch würde der erwartete Mietpreis sein?
- Was ist konkret mit der Formulierung „Verkauf des Werksgeländes“ gemeint – welche Grundstücke, Gebäude und Maschinen?
- Wer würde die Instandhaltungskosten tragen?
- Welche Grundstücke, Gebäude und Maschinen würden zu welchem Preis zurück gemietet werden?

- Sind weitere Verkäufe von Grund und Boden oder Gebäuden bei Coperion geplant?
- Warum wurde der Wirtschaftsausschuss nicht in der Juni-Sitzung 2008 über den Beschluss des Beirates zum Verkauf von Grund und Boden informiert?
- Welche Notwendigkeit bestand zu diesem Zeitpunkt für diesen Schritt?
- Welche Auswirkungen würden sich durch den Verkauf und die Anmietung von Grund und Boden für die Beschäftigten ergeben?
- Mit welchem Hintergrund, mit welcher Strategie, mit welcher kurz-, mittel- und langfristigen Planung?

Die Antwort auf diese und viele weitere Fragen lautete:

„(...) die von Frau Schreiter am 17.11.2009 gesendeten Fragen an die Geschäftsführung zur Vorbereitung der WA-Sitzung am 24.11.2009 können wir in der Kürze der Zeit nicht beantworten.

Ferner müssen wir Ihnen mitteilen, dass einige der Fragen völlig unverständlich formuliert wurden und keinen Sinn ergeben. Eine Beantwortung ist daher nicht möglich.

Alle CST-Fragen, die sich mit der Nutzungsoptimierung der Liegenschaft Stuttgart-Feuerbach beschäftigen (12 Fragen) werden von uns nicht beantwortet, da wir die Gespräche diesbezüglich noch nicht abgeschlossen haben. In der Mitarbeiterversammlung am 5.11.2009 haben wir hinreichende Informationen zu den Gründen für die Nutzungsoptimierung gegeben.“

Aus aktuellem Anlass

Nach intensiver Diskussion im Betriebsrat und der Fragestellung im Wirtschaftsausschuss, wie die Firma Coperion zukünftig aussehen soll, wurde der Wirtschaftsausschuss am 16. Dezember 2009 von Herrn Kehl und Herrn Parzer über die anstehenden Projekte informiert.

Ein endgültiges Fertigungslayout ist noch nicht vorhanden, allerdings steht zum jetzigen Zeitpunkt wohl fest, dass das Technikum, die komplette Fertigung und Materialwirtschaft, links der Fabrikstraße, von der Werkspforte gesehen, konzentriert werden soll.

Dem Betriebsrat wurde nun die Möglichkeit eröffnet, sich aktiv in einem Projekt zu beteiligen und die aktuellen Unterlagen jederzeit elektronisch einsehen zu dürfen.



WERKSPOST

Schreiben der Geschäftsführung vom 23. September 2009:

Reduzierung der sog. remanenten Kosten am Standort Stuttgart nach bzw. während der Umsetzung der Restrukturierungs- und Flexibilisierungsmaßnahmen

Grundsätzlich:

Die Veränderung bzw. Eliminierung der „remanenten Kosten“ (übersetzt: verbleibende Kosten) ist bei jeder Restrukturierung bzw. bei jeder Redimensionierung eine der schwierigsten Aufgaben. Zielsetzung muss sein, dass alle Gemeinkosten im Fertigungsbereich, aber auch alle sog. Overheadkosten (General & Administration, Marketing & Sales) so reduziert werden, dass letztendlich die noch am Standort produzierten/verbleibenden Produkte keine zusätzlichen „indirekten Kosten“ tragen müssen und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit dieser Produkte durch die Redimensionierung beeinträchtigt wird.

Der auf „freiwilliger Basis“ geplante Personalabbau wird alle Bereiche des Unternehmens (hier: Standort Stuttgart), aber mit unterschiedlicher Ausprägung betreffen. Da dieser Personalabbau auf „freiwilliger Basis“ beruht und betriebsbedingte Kündigungen möglichst vermieden werden sollen, kann hier im Augenblick nur unsere vorgelegte „Modellstruktur“ einen ersten Einblick zu den Veränderungen geben.

Vorgehensweise zum Abbau der remanenten Kosten:

Im Rahmen der geplanten Redimensionierung durch Verwirklichung/Umsetzung eines optimalen Verhältnisses zwischen Eigenfertigung und Fremdfertigung müssen folgende 3 große „Kostenblöcke“ deutlich reduziert werden. Hierbei werden sicherlich auch „liebgewordene Annehmlichkeiten“ und Prozesse verändert werden müssen, um das Ziel zu erreichen.

„Kostenblöcke“

Veränderungen

Infrastrukturkosten-Standort

- Reduzierung der Kosten für Facility-Management (incl. Investitionen und Instandhaltung)
- Abgabe nicht genutzter Flächen
- Reduzierung Energieaufwand (Druck, Wasser, Gas, Heizöl, usw.), Versicherung usw.

Organisation/Hirarchien (Fertigungs- und sonstige Bereiche)

- „flachere“ Hirarchien
(Verbesserung Verhältnis direkt/indirekt)

Eliminierung/Redimensionierung von Fertigungshilfsbereichen

- kostengünstigeres Outsourcing von vornehmlich nicht wertschöpfenden Funktionen
- Veränderung von Ablaufprozessen

Erfolgreich werden die Maßnahmen aber nur dann umgesetzt werden können, wenn alle Beteiligten bereit sind, eine neue Struktur mit optimierten Ablaufprozessen zu schaffen und „gewachsene Strukturen“ auf den Prüfstand zu stellen und dort, wo notwendig und angebracht, zu verändern.

Wenn uns dies gelingt, dann wird die angestrebte Sicherung des Fortbestandes und Wahrung der mittel- und langfristigen Wettbewerbsfähigkeit erreicht.



WERKSPOST

Rentnerfeier 2009

Liebe Kolleginnen, Liebe Kollegen,

Aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Fa. Coperion, hatte die Geschäftsführung beschlossen, 2009 keine Rentnerfeier zu veranstalten. Da uns unsere ehemaligen Kolleginnen sehr am Herzen liegen und durch ihre jahrzehntelange Arbeit zum Unternehmenserfolg beigetragen haben, übernahm der Betriebsrat die Initiative, diese Veranstaltung in Eigenregie durchzuführen.

Die Geschäftsführung genehmigte dem Betriebsrat die Kantinenräumlichkeiten nutzen zu dürfen. Eine weitere, finanzielle Unterstützung durch das Unternehmen gab es nicht. Nach intensiver Vorbereitung fand die Rentnerfeier am 10. Dezember statt.



Die Dekoration, Bedienung und Ausschank der Getränke wurde ausnahmslos von Betriebsrat, Vertrauensleuten und freiwilligen Beschäftigten in ihrer Freizeit übernommen. Dazu gab es zwei Infostände vom ACE und der BKK mh-Plus. 300 RentnerInnen meldeten sich an und betonten, wie wichtig ihnen das jährliche Zusammentreffen ist und wie schade sie es finden, dass die Firma an dieser Kante sparen müsse.

Für den Betriebsrat gab's an diesen Abend nur Lob für die tolle Organisation. Dies ermutigt uns, falls Coperion weiter sparen möchte, diese Feier auch im nächsten Jahr zu veranstalten.



Frohe Weihnachten und ein erfolgreiches Jahr 2010

